

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.



Erscheint wöchentlich einmal.
Abonnementspreis vierteljährlich:
Für Darressalam 3 Rúpíe.
Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3 1/2
Für die Länder des Weltpostvereins 5.60 Mark.
Telegramm-Adresse: „Zeitung Darressalam“.

Insertionsgebühren f. d. 4-gespaltene Petitzeile 50 Pf.
Wegen größerer oder mehrmaliger Insertionen
Näheres bei der Redaktion Darressalam.
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise
von 5.60 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste 1776 a.

Filial-Portor für Deutschland: R. Hagelmoser, Berlin, Alte Jacobstraße 24.

Jahrgang I.

Darressalam, den 21. Oktober 1899.

No. 34.

— Soeben ist eine Bekanntmachung des Kaiserlichen Postamtes hier selbst erlassen, welche besagt, daß sämtliche Privattelegramme in geheimer Sprache auf den Telegraphenkabeln über Aden bezw. über Kapstadt d. h. also nach Europa und nach Süd-Afrika von der englischen Telegraphen-Gesellschaft (The Eastern Telegraph Company) bis auf Weiteres untersagt sind und in Aden bezw. Kapstadt einer Zensur unterworfen werden. Wir enthalten uns für heute einer Beurteilung dieser englischen Maßnahme, gedenken jedoch in einer der nächsten Nummern darauf zurückzukommen.

— Aus Pangani wird vom 20. d. M. telegraphirt; Segler „Deutschland“ losgekommen, liegt im Flusse 300 Meter oberhalb Kabel vor Anker.

Politische Uebersicht.

Im Deutschen Reiche hat eine auffällige Ruhe Einker gehalten. Die Parlamente sind in die Ferien gegangen und die Herbstmanöver haben ihren Abschluß gefunden. Schlimme Vottschaften brachte uns die letzte Post aus Schlesien, Baiern, Tirol und Oesterreich. Dort hat anhaltender Regen durch rasches Steigen der Gebirgsflüsse Hochwasser gebracht, das zum Theil schwere Verheerungen angerichtet hat.

In der katholischen „Schlesischen Volkszeitung“ hatte der ultramontane Abgeordnete Graf Strachwitz die Hoffnung ausgesprochen, daß der Kanalvorlage nach ihrer Wiedereinbringung die gesammte Centrumspartei zustimmen werde. Dazu bemerkt die ultramatane „Kölnische Volkszeitung“: Jedenfalls müßte die Vorlage sehr erheblich umgestaltet werden, wenn die Hoffnung des Grafen Strachwitz sich verwirklichen sollte.

In Frankreich ist zur selben Zeit, als die Dreyfus Affaire mit der Begnadigung des Verurteilten und Verzichtleistung desselben auf eine nochmalige Revision ihr „vorläufiges“ Ende erreicht hatte, der aus dem Senate gebildete französische Staatsgerichtshof zusammengetreten, um über ein halbes Duzend Personen zu verhandeln, welche der Verschwörung zum Umsturze der französischen Republik angeklagt sind. Das einigende Band dieser aus Merikalen, Bonapartisten, Antisemiten und Royalisten bestehenden sogenannten Verschwörer ist lediglich der Haß gegen die „Republik“.

Fest und unentwegt steht in dieser Zeit der französischen Wirren der Kriegsminister Gallifet da, jener französische Reitergeneral bei Sedan, dessen schneidige Attacke auf die preussische Infanterie bei Floing wohl bekannt ist, und dessen Name anlässlich der militärgerichtlichen Vorgänge in Paris und Rennes in letzter Zeit wieder vielfach genannt ist.

England befindet sich in erklärlicher Aufregung, denn der Krieg in Südafrika wird ihm viel Blut und viel Geld kosten. Ueber die neuesten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz sind in den letzten Tagen nur wenig und ganz ungenaue telegraphische Nachrichten eingetroffen. Das schöne englische Wort „engaged“ ist in den Depeschen fast immer vertreten, es ist mit diesem Wort aber nicht gesagt, ob die Buren oder die Engländer bei diesem „engagement“ die Siegreichen gewesen sind — und dieses erklärlicherweise!!

Während die übrigen europäischen Staaten mit Interesse und Spannung ihre Blicke auf süd-afrikanischen Boden lenken, ist Rußland weiter thätig, an der Erfüllung seiner Zukunftssträume in Ostasien zu arbeiten. Auf Indien seine Taten zu richten scheint dem russischen Bären noch etwas verfrüht, er wartet lieber ab, bis ihm der Weg dorthin geebnet ist.

Klein-Holland schwelgt in Begeisterung und Freude über seine geliebte jugendliche Königin, augenblicklich ist es nur schmerzlich berührt von der Gefahr, welche seinen Stammesverwandten in Süd-Afrika droht.

Königin Wilhelmine wird demnächst am kaiserlichen Hofe zu Potsdam erwartet; man spricht von Heirathsplänen, welche endlich der Verwirklichung entgegengeführt werden sollen.

— Wie uns mit letzter Post aus Berlin geschrieben wird, sind Soliman bin Nasr erneute Ehrungen zu Theil geworden, welche immer wieder die Frage nahe legen, Verdienste welcher Art sich dieser Mann eigentlich erworben hat, um in so glänzender Weise ausgezeichnet zu werden: Als am 1. September bei Gelegenheit der Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde Soliman von Legationsrat Dr. Bumiller unserem Kaiser vorgestellt wurde, äußerte dieser auf eine Anfrage Solimans, ob er Sr. Majestät noch einmal sprechen dürfe, daß Soliman denn schon nach Straßburg kommen müsse, wohin er der Kaiser sich zur Abhaltung der großen Manöver demnächst hinbegeben würde. Soliman reiste dann auch nach Straßburg ab und wurde in der That von Sr. Majestät durch ein ca. 3/4 stündige Unterredung ausgezeichnet. Bei dieser Gelegenheit erkundigte sich der Kaiser eingehend nach den Verhältnissen in Deutsch-Ostafrika und schenkte Soliman sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift; auch soll Soliman den roten Adlerorden erhalten haben. — Mit dem Großherzog von Baden hat Soliman in ein und demselben Hotel gewohnt, er soll auch von diesem durch einen Orden ausgezeichnet sein. Soliman hat bereits ganz Deutschland bereist, er ist unter Anderem auch in Halle, Leipzig und Dresden sowie München und Kiel gewesen, später beabsichtigt er noch nach Wien, Petersburg, Brüssel, London, Rom, Konstantinopel sowie auch nach New-York zu gehen. Ueber

Cairo wird dann seine Rückreise nach Darressalam erfolgen. —

Armer Soliman, dann haben die Ehrungen leider ihr Ende erreicht!!

Aus den anderen Kolonien.

Herr Dr. Schulte im Hofe, welcher sich längere Jahre mit der Kamiefrage in Britisch-Indien beschäftigt hat, ist von dem — gemeinnützige Ziele verfolgenden — Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee, Berlin NW., Unter den Linden 47, beauftragt, praktische Versuche mit der Kamie-Kultur in Kamerun auszuführen. Mit Hilfe der zur Abscheidung der Kamiefaser besonders geeigneten Faure'schen Maschine soll das Produkt an Ort und Stelle soweit verarbeitet werden, daß in Berliner Fabriken Proben in größerem Maaßstabe damit vorgenommen werden können. Sollten die Rentabilitätsberechnungen, wie zu erwarten, günstige Resultate geben, so würde der Einführung dieser wichtigen Kultur in Kamerun der Weg geebnet sein und man würde unverzüglich an die Bildung von Kamie-Pflanzungsgesellschaften herantreten können. Die Kamiefaser ist in letzter Zeit zur Herstellung seiner Gewebe sehr in Aufnahme gekommen, auch in Deutschland und in der Schweiz giebt es schon Fabriken, die sich lediglich mit der Verarbeitung dieser Faser befassen. Das Rohmaterial wurde bisher fast ausschließlich aus China bezogen, doch haben sich neuerdings auch in den Straits Settlements und in Sumatra Kamiegesellschaften gebildet, an denen deutsches Kapital in hervorragendem Maaße beteiligt ist.

Der im Auftrage des Kolonialwirtschaftlichen Komitees zu Berlin zur Theilnahme an der Kunene-Zambesi-Expedition entsandte Botaniker Baum, berichtet unter dem 10. August von Mossamedes. Die Expedition sollte danach am 11. August, unter der Führung des seit vielen Jahren am Kunene lebenden Herrn Pieter van der Kellen von Mossamedes aufbrechen, und zwar mit 6 akklimatisirten, aus Transvaal stammenden Pferden und vier Ochsenwagen, jeder mit 24 Ochsen bespannt. Die Ochsen sind in Süd-Angola jetzt in Folge der Kinderpest sehr theuer, doch war es dem Leiter der Expedition mit Hilfe von Kochscher Lympe gelungen, wenigstens 45 Prozent seiner Heerden zu retten. Die Reiseroute geht südlich den Coroca entlang (zuerst wegen Wassermangels auch nachts); von der Biegung des Coroca östlich nach Ediva unweit Humbe am Kunene, dann nordöstlich nach Ganda, dann östlich bis Capello (resp. Massaca) dort über den Cubango, darauf flussabwärts bis Damba Chicomba und von dort etwa auf dem 16 1/2 Breitengrade durch bisher unerforschtes Gebiet östlich zum Sambesi. Der Zweck der Expedition ist die wirtschaftliche Erforschung dieser großen Ländergebiete. Bei der unmittelbaren

Nachbarschaft von Deutsch-Südwestafrika und wegen der gleichen klimatischen und Bodenverhältnisse des Ambo-Landes und Südafrikas ist die Expedition auch für die wirtschaftliche Erschließung unseres dortigen Schutzgebietes von Bedeutung.



Königin Wilhelmine von Holland.
(zum Text siehe erste Seite).

Telegraphische Nachrichten.

(Reuters Telegraphen-Bureau.)

14. Oktober. Ein Schotte berichtet, daß ein Gefecht in der Nähe von Ladysmith im vollsten Gange ist. Andere Meldungen besagen, daß White (ein englischer Offizier) mit 12 Geschützen von Ladysmith anrückend, die Burenabteilungen, welche mit 11 Geschützen im Vorgehen begriffen waren, angegriffen hat.

15. Oktober. Kriegsschiff „Powerful“ langte in Kapstadt an und schiffte 200 Mann vom Yorkshirer Regiment aus.

Kriegsdepartement meldet, daß White unverrichteter Sache nach Ladysmith zurückgekehrt sei, es soll kein Kampf mit den Buren stattgefunden haben.

16. Oktober. Unbestätigte Berichte melden, daß die Buren Masering angegriffen haben, aber zurückgewiesen worden seien.

Es scheint, als ob Niemand bei der Zerstörung des gepanzerten Zuges getötet sei.

Die Streitkräfte der Buren bei Ladysmith sollen in der Marschkolonne eine Länge von etwa vier englischen Meilen haben (sind demnach etwa 6—7000 Mann. D. Red.), darunter wenigstens 12 Geschütze.

Die britischen Truppen bei Ladysmith zählen 9000 Mann und 32 Geschütze.

Burenabteilungen mit Artillerie besetzten das Grenzland zwischen Bryburg und Kimberley. Der Eisenbahnteleggraph ist am Modder-Fluß, 25 engl. Meilen südl. Kimberley zerschnitten.

Die Vorbereitungen sind beendet, weitere Bataillone am 23. d. M. einzuschiffen.

Oberst Marchand suchte bei französischen Autoritäten in Erfahrung zu bringen, ob es wohl angezeigt sei, daß er seine Dienste den Buren anbietet.

Buren unter Kommandant Viljoen gingen südlich Newlaftle vor, es heißt, daß diese Stadt eingenommen ist.

Dannhauser steht dicht vor Glencoe.

17. Oktober. Reuter meldet aus Pretoria, daß ein heftiger Kampf am Sonnabend Morgen nördlich Masering stattgefunden habe. Ein gepanzertes Zug wurde abgeschickt, um die Telegraphenlinie wiederherzustellen. Bei Eröffnung des Feuers wurden vom Burenkommando ein Mann getötet und zwei verwundet, auf englischer Seite wurden beim zweiten Gefecht neun Mann verwundet.

18. Oktober. Der gepanzerte Zug, welcher vom Kimberley kam, traf auf Burenabteilungen bei Spysfontein. 5 Buren fielen, 7 wurden verwundet. Auf englischer Seite keine Verluste. Gewehr- sowohl wie Geschützfeuer der Buren sollen schlecht sein.

18. Oktober. Die „Morningpost“ meldet aus Ladysmith, daß die Bafutos (ein Negerstamm Südafrikas — d. Red.) sich gegen den Orange-

Freistaat erhoben haben. Die „Times“ meldet aus Ladysmith, daß zersplitterte Kräfte der Buren die Drachenberge halten, es sei keine genügende Truppenkonzentration vorhanden. Bestätigten Meinungen gemäß griffen die Buren die englische Stellung mit starken Kräften an. Lord Kitchener reiste von Chartum nach dem Süden ab.

18. Oktober. In der Botschaft der Königin an das englische Unterhaus wird die Mobilmachung der Landwehr sowie das Anwerben einer Landwehr-Reserve verkündet.

19. Oktober. Englische Kavallerie-Abteilungen trafen Mittags bei Ladysmith auf den Feind. Netomenes und Vesters (engl. Offiziere) haben einige Verluste.

19. Oktober. Die Buren sind allgemein im Vorgehen begriffen, sie scheinen Ladysmith einschließen zu wollen.

21. Oktober. Burenabteilungen fingen gestern zwischen Ladysmith und Dundee einen mit Proviant beladenen Eisenbahnzug ab, die Verbindung mit Dundee ist abgeschnitten. Es heißt, daß sich in dem Zuge ein englischer Offizier sowie mehrere Zeitungs-korrespondenten befanden, welche alle zu Kriegsgefangenen gemacht wurden.

Die Buren griffen das englische Lager bei Glencoe mit großer Macht heute Morgen 5 Uhr 30 Minuten an, sie nahmen das Lager von den Höhen aus unter Geschützfeuer. Das Gefecht ist in vollstem Gange.

Die Nachricht ist an das englische Kriegsdepartement gelangt, daß General Symons, welcher bei Glencoe kommandirt, verwundet ist.

Der englische General Symons tödtlich verwundet.

Das Gerücht hat sich verbreitet, daß die Stellung der Buren bei Glencoe und 5 Geschütze genommen sind.

Die Engländer nahmen 5 Geschütze.



Der französische Kriegsminister Gallifet.
(zum Text siehe erste Seite).

Lokales.

— Gouv.-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ traf Mittwoch, den 18. d. Mts. gegen 1/2 2 Uhr direkt von Mombasa kommend in Daresalam ein. An Bord des reichgeschmückten Dampfers befanden sich Gouverneur Liebert mit Fräulein Braut, sowie eine große Anzahl fremder Hochzeitsgäste aus Tanga, Zanzibar p. p. Die Straßen der Stadt hatten zu Ehren des Brautpaares ein festlich Kleid angelegt und am Hafen fand sich ein großer Theil der Bevölkerung ein, um die zukünftige Gattin des Gouverneurs sehen und begrüßen zu können. Auch die schwarze Jugend von Daresalam wollte bei dem festlichen Empfange nicht zurückstehen, so begrüßten unter Anderem die Schulkinder der hiesigen Gouvernementschule unter Leitung ihres Lehrers das Paar mit einem wohlgeübten Willkommens-Gesang in der Suaheli-Sprache.

— Zur Feier des Bolterabends von Herrn Gouverneur Liebert wurde am Donnerstag, den 19. d. Mts., Abends 1/2 7 Uhr in den Anlagen der Stadt ein Konzert ausgeführt. Der Festplatz war glänzend illuminiert und ein prächtiges Feuerwerk wurde von den Ufern des Hafens bezw. den Schiffen aus abgebrannt. Die Trauung des Paares erfolgte am Freitag, den 20. d. Mts. um 6 Uhr Nachmittags in der hiesigen evangelischen Kirche, daran anschließend fand ein Festmahl in den Räumen des Gouverneurs-Hauses statt.

— Wie wir zu unserer Freude hören, hat sich bereits die nöthige Anzahl Teilnehmer

gefunden, um die geplante Anlage einer Fernsprechanstalt in Daresalam zu einem sich lohnenden Unternehmen zu gestalten. Es sollen bereits über 20 Anschlußstellen auf Grund der gestellten Bedingungen angemeldet sein. Der demnächstige Fernsprechdienst soll in den Tagesstunden nicht unterbrochen und erst 9 Uhr Abends beendet werden.

— S. M. S. „Schwalbe“ kehrte am Dienstag Nachmittags nach Daresalam zurück.

— Gouvernements-Dampfer „Rufiji“ kam am Mittwoch, den 18. d. Mts., Nachmittags von seiner Fahrt nach den Südstationen in den hiesigen Hafen zurück.

— Reichs-Post-Dampfer „Admiral“ traf am Donnerstag, den 19. d. Mts. Mittags von Europa kommend in Daresalam ein und dampfte Freitag Vormittags nach dem Süden weiter.

— Reichs-Post-Dampfer „Setos“ traf am 20. d. Mts. früh von Bombay kommend hier ein und fuhr um 11 Uhr Vormittags desselben Tages über Zanzibar nach den Südstationen.

— Gouv.-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ verließ heute früh Daresalam, fährt zuerst nach Bagamoyo und demnächst nach Norden weiter, um Tonnen zu legen.

— Gouv.-Dampfer „Rufiji“ dampfte gestern früh nach Salale und Kilwa; er kehrt von dort aus direkt nach Daresalam zurück.

— Auf Gouvernements-Dampfer „Novuma“, dessen Reparaturen jetzt beendet sind, wird voraussichtlich in der kommenden Woche die Dampfprobe stattfinden. In ca. 14 Tagen hofft man mit dem Dampfer die erste Probefahrt antreten zu können.

Personal-Nachrichten.

Mit S. M. S. „Schwalbe“ traf am 17. d. M. Bezirksamtmanu Zache hier ein.

Dem Wegebauaufseher Drescher ist in Anerkennung seiner langjährigen Dienste beim Gouvernement der Titel „Begemeister“ verliehen worden.

Hauptmann von Kleist, welcher seiner Zeit als Stationschef bei der Kaiserlichen Schutztruppe von Deutsch-Ostafrika thätig war, ist jetzt zur Armee zurückgetreten.

Oberleutnant v. Grauert (Videon) ist am 18. d. M. von Kilimatinde in Daresalam eingetroffen, um mit Reichspostdampfer „General“ auf Europa-Urlaub zu gehen.

Zahlmeister-Aspirant Kieferle traf aus Iringa, Sergeant Bachemeier aus Kilimatinde in Daresalam ein.

Feldwebel Apelt ist als Polizeifeldwebel nach Kilwa versetzt.

Mit Gouvernementsdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ bezw. mit Reichspostdampfer „Admiral“ trafen am 18. d. M. bezw. 19. d. M. in Daresalam ein: Stabsarzt Dr. Simon, Oberleutnant Gramer, Oberarzt Dr. Uhl, Leutnant v. Trotha, Bureau-Assistent Weidner, Feldwebel Bartscher, Unteroffizier Rackow, Unteroffizier Nummer.

Gewinn-Liste

der St. Sebastian-Lotterie der Goa-Portugiesischen Gemeinde in Daresalam.

Nr. 75 Rp. 100, Nr. 9 Rp. 40, Nr. 117 Rp. 20, Nr. 357, 422, 430, 533 je Rp. 10, Nr. 95, 119, 414, 497, 550, 583, 603, 630, je Rp. 5, Nr. 101, 156, 188, 223, 243, 259, 283, 286, 289, 360, 383, 411, 439, 474, 476, 491, 504, 508, 521, 562, je Rp. 3, Nr. 43, 57, 62, 63, 72, 118, 141, 144, 159, 183, 186, 254, 255, 288, 304, 332, 333, 334, 347, 367, 375, 388, 395, 396, 397, 431, 433, 446, 493, 517, 522, 524, 529, 533, 546, 551, 552, 595, 609, 614, je Rp. 2.

Eingefandt.

Am Abend des 18. d. M. machten sich zwei kühne Löwenjäger durch die Rufe: „leta mashua kwa bwana mkuba“ bei der Hafeneinfahrt hier bemerkbar. Zwei Baharia vom jenseitigen Ufer leisteten dem Rufe Folge und brachten die Jäger nach dem Jagdrevier. Nach 5 stündigem, vergeblichen Suchen nach dem König der Thiere kehrten die Muthigen zurück, waren jedoch sehr ungehalten, daß dieselben Baharia nicht für sie zum Uebersehen bereit standen. Als nach längerem Rufen Niemand auf der Bildfläche erschien, gingen die Betreffenden nach der Signalstation und trommelten den dort friedlich mit seiner lieben Gattin schlummernden Baharia heraus und ohrfeigten diesen nach allen Regeln der Kunst. Derselbe, geängstigt, weckte nun die übrigen Anwohner, sodaß allen die Nachtruhe genommen wurde.

Um allen Unannehmlichkeiten vorzubeugen, sei hier erwähnt, daß die Fähre von Tagesanbruch bis zum Einbrechen der Dunkelheit in Betrieb ist und daß die am jenseitigen Ufer angestellten Baharia nichts mit der Fähre zu thun haben, vor allen Dingen aber nicht Jagdlustigen zu irgend einer Nachtsunde zur Verfügung stehen.

Hierzu 2 Beilagen.

FRANZ S. STEFFENS & Co., HAMBURG. — DARESSALAM.

TELEGRAMM-ADRESSEN: SODA HAMBURG.
STEFFENS DARESSALAM.
TELEGRAPHEN-SCHLÜSSEL: STAUDT-HUNDIUS,
A. B. C., 4TH. ED.

INHABER: { FRANZ S. STEFFENS,
MAX G. STEFFENS.

EXPORT. — IMPORT. — COMMISSION. — SPEDITION.

Lager von: Baumaterialien, Cement, Schiffsutensilien, Stacheldraht, Wellblech, Farben etc.
Conserven, Weinen, Porzellan, Steinzeug.

Cigarren: Import-Havanna: **Upman, Flor de Incan, Henry Clay.**
Hamburger Cigarren. — Holländ. Cigarren.

CORONA-FAHRRÄDER, Corona-Fahrrad-Werke, Brandenburg a. Havel.

Generalbevollmächtigte der Herren **FRANZ & Cie.,** Trarbach a. d. Mosel.

f ü r
Mosel- und Rheinweine.

Bier: Münchener Bürgerbräu, Stasny, Hammonia Pilsener, Hammonia Lager,
Hammonia-Klosterbräu.

Tippelskirchzelte und Betten.

Ausrüstungen von Expeditionen.

Rufidji Industrie-Gesellschaft BERLIN — DARESSALAM.

Dampfsägerei u. Schiffsbauerei in SANINGA, (Rufidji-Delta.)

(m. b. H.)

Vorstand: { Arthur Pareus, Berlin.
Max Steffens, Daressalam.

Balken, Bretter, Latten u. Rohhölzer, wie Boritis, Macombamojos, Fitus, Leichter u. a. Fahrzeuge.

CHRISTO G. LUCAS,

DARESSALAM.

Best assortiertes Lager

tropischer Artikel.

Colonialwaarenhandlung

En gros.

En détail.

Import aller Gattungen

CONSERVEN

aus Deutschland, Frankreich und England.

Feinste Cognacs, Champagner u. Tischweine.

Grosses Lager in

eleg. weissen Schuhen bester Qualität,
Daressalamer Fabrikat.

UNION LINE.

Die Union Steamship Co., Ltd., Etabliert 1853, unterhält
regelmässige 14 tägige Dampfer-Verbindung

zwischen
Hamburg, Süd-Afrika und Transvaal,

Southampton anlaufend, vermittelt ihrer rühmlichst bekannten Postdampfer

Saxon, Doppelschraube	Tons	Gascon, Doppelschraube	Tons	Mexican	Tons
(im Bau)	10800	6288	6288	Moor	4661
Briton, Doppelschraube	10218	6287	6287	Sabine	3805
Scot, Doppelschraube	7815	4916	4916	Susquehanna	3712
Norman, Doppelschraube	7537	4747	4747	Trojan	3652
German, Doppelschraube	6763	4741	4741	Spartan	3187
Sandwich, Doppelschraube	6315	4738	4738	Arab	3192

Abgang von Hamburg jeden zweiten Freitag mit Gütern und Passagieren nach Capstadt, Port Elizabeth (Algoa Bay), East London, Natal und Delagoa Bay, und jeden vierten Freitag außerdem nach Mossel Bay und Beira.

Nach werden Passagiere nach Madeira und Teneriffe befördert. Alle Dampfer haben Arzt und Stewardess an Bord, bieten vorzügliche Verpflegung und sind unübertroffen in ihren Bequemlichkeiten und Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Nähere Auskunft, sowie Fahrpläne, Fracht- und Passagietarife erteilen
Suhr & Classen, Hamburg.

C. Vincenti,

Photographische Anstalt,

DARESSALAM, Wilhelmsufer.

Übernahme sämtlicher photographischer Arbeiten.

Lieferung sämtlicher Bedarfsartikel für Photographie.

Verlag v. Photographieen, Landschaften,
Studien u. Typen v. Deutsch-Ostafrika.

Vergrösserungen, Vervielfältigungen,

E. Müller & Devers.

DARESSALAM und ZANZIBAR.

Telegr. Adresse: Devers.

A. B. C. Code.

Filialen: **Kilwa, Barikiwa, Songea.**

Haus in Hamburg: **Prins & Stürken.**

IMPORT.

EXPORT.

Lieferanten der Kaiserlichen Marine.

Complete Ausrüstungen v. Expeditionen
und Caravanen.

Grosses Lager in

sämtlichen Konsum-Artikeln,

Schiffsbedarf, Eisenwaaren, Baumaterialien, Farben,
Ölen, Haushaltungsgegenständen.

General-Vertreter der Firma **v. Tippelskirch & Co., Berlin,**
Tropenzelte, Ausrüstungen.

do. do. **Charles Farre, Reims, Champagner.**

do. do. **Rathjens Patentfarbe für Schiffsboden.**

do. **Brown's Four Crowns Whisky, Glasgow.**

Lager in **Cognac J. Favraud & Co.**

Agenten der

Messageries Maritimes.

Compagnie des Messageries Maritimes.

Passagier-Dampfer fährt am 27. Oktober über **Djibouti,**
Port Said nach **Marseille.**

Passagier-Dampfer fährt ma 27. Oktober nach **Madagascar,**
Réunion und **Mauritius.**

Wegen Passage und Frachten wende man sich an die Agenten.

E. Müller & Devers.

Daresalam.

Der Logencoupon.

Humoreske von S. du Pleffac (Lyon).
(Vom Verfasser autorisierte Uebersetzung.)

(Nachdruck verboten.)

I.

In den ehelichen Analen von Herrn und Frau Denis sprangen zwei Thatsachen in die Augen: erstens waren Mann und Frau noch niemals ein und derselben Ansicht über irgend etwas gewesen, und zweitens beugte sich Herr Denis stets der oft etwas diktatorisch ausgesprochenen Meinung seiner Gattin.

Das geschah seit etwa fünf und zwanzig Jahren! Vor kurzem hatte das Paar — nach Frau Denis Bestimmung — die Silberhochzeit durch ein höchst opulentes Diner gefeiert, doch auch nach diesem denkwürdigen Abschnitt war von Frau Denis der Oberbefehl mit gleicher Energie geführt worden und der Gatte hatte sich mit gleicher Sanftmuth gefügt. Offen und gerade heraus gesagt: Frau Denis hatte die . . . doch genug: diese Andeutung genügt wohl schon!

Die Meinungsverschiedenheit und die ausschlaggebende Stimme von Frau Denis traten ganz besonders zu Tage, als es sich darum handelte, Laurence, das einzige Töchterchen, zu verheirathen. Nach Herrn Denis Wunsch sollte Christian Lobligo, ein Neffe, der Auserwählte sein. Dieser war Polizeileutnant, und seine Laufbahn versprach sich recht günstig zu gestalten. Daß Christian seine Cousine gern mochte, war leicht zu merken, und auch Laurence schien dem Vetter nicht abgeneigt zu sein.

Es war gerade nicht eine von den romantischen Leidenschaften, bei denen die jungen Leute, wenn sich ihnen ein Hinderniß in den Weg stellt, gleich an Selbstmord denken; aber die gegenseitige Zuneigung war doch groß genug, um eine Garantie für eine glückliche Ehe zu geben.

Doch auf die Wünsche der beiden Interessirten kam wenig an, wenig kam auch auf die Ansicht des Herrn Denis an, denn Frau Denis, als Gattin und Mutter, hatte andere Pläne. Sie hatte ihr Augenmerk auf Kasimir Leblanc gerichtet.

II.

Kasimir Leblanc hatte einen Beruf, um den ihn viele beneiden würden. Er war Rentier. Von seinen Eltern hatte er ein bedeutendes Vermögen geerbt, und in seinem ganzen Leben hatte er noch nichts anderes gethan, als sich seines Besitzes zu freuen mit der Neigung — die für einen jungen Menschen selten genug ist — durch möglichste Sparsamkeit, die schon fast an Geiz streifte, eben dies sein Vermögen noch zu vermehren.

Wohl um das Gleichgewicht einigermaßen wieder herzustellen, war er geistig und körperlich nicht gerade großartig ausgestattet. Die Höflichkeit verbietet es, seine intellektuellen Gaben anders als „etwas zurückgeblieben“ zu nennen, aber für seinen äußeren Menschen gab es beim besten Willen nur die eine Bezeichnung: „häßlich“. Diese Häßlichkeit war nicht abzuleugnen, sie sprang zu sehr in die Augen, und was seinen Geistesreichtum betraf, so hatte es fast den Anschein, als wenn Kasimir Leblanc mit Absicht keine Gelegenheit vorbeigehen ließ, um auch darüber den leisesten Zweifel zu verschleuen. Er vollführte die unglaublichsten Thorheiten, und was das Schlimmste war, er war dabei der festen Ueberzeugung, äußerst geistreich zu sein, und bezeichnete seine spärlichen Gedanken als höchst geniale Ideen!

Trotzdem fand Frau Denis an Kasimir Leblanc Gefallen. Er schien ihr so recht aus dem Holz geschaffen, aus dem sich gefügige Schwiegeröhne schnitzen lassen, dazu war er reich und besaß sogar ein Landgut, woselbst die künftige Schwiegermutter die „Schloßherrin“ spielen konnte. In Erwägung aller dieser Punkte entschied Frau Denis, daß Laurence besagten Kasimir heirathen sollte.

Laurence weinte. Herr Denis schalt, aber wohlweislich nicht in Gegenwart seiner Frau. Christian schrieb drei Briefe, einen sogar auf einem offiziellen Bogen, weil er hoffte dem

Schreiben dadurch mehr Bedeutung zu verleihen. Vergebliches Bemühen: Frau Denis wollte es so, und wenn Frau Denis wollte . . .!

III.

Kasimir war also in aller Form zum Verlobten avancirt. Täglich kam er mit einem Blumenstrauß. (Frau Denis hatte ihn darauf aufmerksam gemacht.) Seine Unterhaltungsart war bei diesen Besuchen nicht gerade — hm — hervorragend. Aber das war auch kaum nöthig, denn Frau Denis führte die Unterhaltung und sorgte durch andauernde Jungengymnastik dafür, daß kein Moment des Schweigens entstehen konnte.

Laurence ließ sich mit muthloser Gleichgültigkeit die Kur machen. Herr Denis murrte leise, sehr leise, und die Sache ging ihren steten Gang vorwärts, so daß der Tag der Hochzeit allmählich heranrückte, als plötzlich ein unerwartetes Ereigniß die ganze Lage der Dinge änderte.

Kasimir Leblanc zeigte sich einst besonders galant, denn er brachte außer dem traditionellen Bouquet noch einen Logencoupon für den nächsten Abend. Die ganze Familie sollte sich „Cyrano de Bergerac“ ansehen, das mächtige Schauspiel, zu dem ganz Paris sich drängte.

Laurence, die die Musik liebte, verzog ihr niedliches Gesichtchen zu einem geringschätzigen Lächeln. Herr Denis sah, seinem Naturell entsprechend, am liebsten Vaudevilles und brummte leise. Nur Frau Denis war freudig berührt.

„Nein wirklich, Sie sind zu liebenswürdig,“ sagte sie. „Sie haben gerade meinen Geschmack getroffen.“

Es war für Kasimir nicht sehr schwer gewesen, ihren Geschmack zu treffen, da sie ihn selbst gebeten hatte, eine Loge für den „Cyrano de Bergerac“ zu nehmen.

Herr Denis dankte der Form wegen kühl höflich, nahm den Coupon und steckte ihn in seine Brieftasche.

IV.

„Das sieht Dir ähnlich! . . . Ist so etwas möglich!“

„Aber Liebe, ich versichere Dich . . .“

„Was versicherst Du mich? . . . was denn! Daß es klug von Dir war, Deine Brieftasche stehlen zu lassen?“

„Stehlen! . . . stehlen! . . . ich habe sie vielleicht verloren.“

„Denk garnicht daran . . . ich sage Dir, sie ist Dir gestohlen worden, hörst Du? Ich weiß doch wohl noch, was ich spreche . . . eine Brieftasche, die wird gestohlen, die verliert sich nicht so leicht.“

„Nun ja! es wird wohl so sein, sie ist mir gestohlen worden . . .“

„Das sagst Du, als wenn Du Dir darauf noch etwas einbilden könntest . . . allerdings sehr viel Grund dazu vorhanden! . . . und wieviel war in der Brieftasche?“

„Fünf- oder sechshundert Francs.“

„Fünf- — sechshundert Francs! . . . wie kann man sich eine Brieftasche mit sechshundert Francs stehlen lassen, wenn man eine Tochter verheirathen muß!“

„Ich versichere Dich, ich habe es wirklich nicht mit Absicht gethan! . . .“

„Das fehlte auch noch!“ . . .

„Vielleicht könnte man den Verlust auf dem Polizeibureau melden . . .“

„Natürlich! Du willst Deinen Neffen Christian dadurch hereinschmuggeln . . . ich kenne Dich . . . aber daraus wird nichts . . . ich passe auf . . . Ah! Herr Kasimir! Da sind Sie ja! . . . kommen Sie schnell . . . denken Sie nur . . . meinem Mann ist seine Brieftasche mit einer bedeutenden Summe gestohlen worden.“

„Und der Logencoupon zu heute Abend war auch darin“, fügte Herr Denis kleinlaut hinzu.

„Himmel, das auch noch!“ ächzte Frau Denis, „und ich hatte mich so darauf gefreut . . . ein so prächtiges Schauspiel! . . . Ach Laurence . . . Deine arme Mutter ist wirklich eine beklagenswerthe Frau!“

Kasimir war über den Verlust des Theaterbilletts ziemlich erregt, doch das verlorene Geld, was er gleichsam schon als sein Eigentum betrachtete, ging ihm viel näher. Es kam ihm eine Idee, eine geniale Idee. Er blieb nur kurze

Zeit, und ohne jemand seinen Plan mitzutheilen, ging er fort.

V.

Raum fünf Minuten später, nachdem Herr Denis sich in sein Zimmer zurückgezogen hatte, um die hochgehenden Bogen sich erst etwas beruhigen zu lassen, hörten Frau und Tochter durch die Zimmerwand ein wahres Freudengeheul.

„Dein Vater ist wohl nicht recht bei Verstand?“ sagte Frau Denis zu Laurence.

Im selben Augenblick kam Herr Denis hereingetänzelt und schwang hoch über seinem Kopf die Brieftasche, die er hinter dem Sofa wiedergefunden hatte, und dazu sang er nach der Melodie eines Gassenhauers: „Ich habe meine Brieftasche, ich habe meine Brieftasche . . . ich habe meine Brieftasche!“

„Ich bitte Dich um alles in der Welt, sei doch ruhig“, sagte die liebenswürdige Gattin . . . „es ist doch wahrlich kein Grund, so zu schreien . . . der beste Beweis für Deine Unordnung . . . eine Brieftasche hinter dem Sofa! . . . als wenn das der Platz dafür ist! Fehlt wenigstens nichts?“

„Garnichts! es sind sogar 200 Francs mehr, als ich dachte . . . und der Logencoupon! . . . nun siehst Du doch Coquelin als Cyrano!“

Bei dieser Aussicht beruhigte sich Frau Denis ein wenig. An Kasimir wurde schnell ein Briefchen geschickt und ihm mitgetheilt, er soll ins Theater nachkommen, und dann machten sich Herr und Frau Denis nebst Tochter rasch auf den Weg, um auch nicht ein Wort zu versäumen.

VI.

Herr Denis reichte dem Logenschließer den Coupon für Loge No. 14, mit der Miene eines Mannes, der sich seines Eigenthums nach durchkosteter Angst voll und ganz erfreut. Der Beamte sah die Nummer mit merkwürdiger Gründlichkeit an. Darauf fixierte er ebenso gründlich und wenig höflich die Angekommenen, winkte zwei Männer von großer kräftiger Gestalt, die sich sofort hinter die Familie Denis stellten, zwei uniformierte Schutzleute gesellten sich den Männern zu, und ehe das Trio noch wußte, wie ihm geschah, war es auch schon zerniert.

„So, mein Freundchen“, sagte einer der Männer, „da hätten wir Sie ja . . . ist nicht gerade sehr schlau, was Sie sich da ausgeheckt haben!“

„Was wollen Sie denn von mir?“ fragte Herr Denis ganz verwirrt.

„Papa . . . ich bitte Dich . . . laß uns fort!“ . . . flüsterte Laurence . . . „ich habe Angst.“

„I was, kleines Fräulein, — fort möchten Sie? Nun sieh mal an!“ antwortete einer der Schutzleute und grinste . . . „das trifft sich ja wunderschön, — fortbringen wollen wir Sie ja gerade . . . alle zusammen.“

Das anwesende Publikum war aufmerksam geworden . . .

„Was ist passiert? . . . was ist denn los?“ fragte man sich.

„Eine Diebsbande hat man eben abgefaßt . . .“

„Was? — wirklich?“

„Wundert mich nicht . . . sehen ganz danach aus . . . besonders die Alte . . .“

Frau Denis hätte den Sprechenden mit Blicken töten mögen, es blieb ihr aber keine Zeit dazu.

„Nun also, vorwärts! sagten die Beamten ungeduldig.“

Die ganze Familie wurde in einen Wagen geschoben, zwei Beamte kletterten mit hinein und unter dem Gejohle der Menge rasselte das Fuhrwerk davon.

„Aber ich bitte Sie um alles in der Welt,“ stöhnte Herr Denis, „wir sind ehrliche Leute . . . Denis . . . Rue St. Honoré . . . Gilbert Denis . . . früher Tuchgeschäft engros . . . ich habe meine Papiere . . . hier . . . meine Brieftasche.“

„Na, das nenne ich doch eine Dreistigkeit!“ rief der Beamte und griff nach der Brieftasche, „nun legen Sie sich auch noch den Namen Denis bei, nachdem Sie den Herrn erst ausgeplündert haben!? Na, wir werden ja gleich weiter sehen. Seien Sie jetzt mal ganz still!“

Auf der Wache war es nichts weniger als schön, die Gesellschaft äußerst gemischt. Herr Denis, dem alles Neden nichts half, war endlich in dumpfes Hinbrüten versunken . . . schlimmer konnte es ja kaum noch kommen . . . Frau Denis und Laurence hatten sich in eine dunkle Ecke geflüchtet, letztere weinte leise vor sich hin, und Frau Denis war zum ersten Mal in Uebereinstimmung mit ihrem Gatten — auch still.

Gegen 10 Uhr wurde ein neuer Ankömmling gebracht: Casimir Leblanc, der im Theater arretiert wurde, als er sich die Loge Nr. 14 hatte aufschließen lassen wollen.

„Sie auch!“ rief Frau Denis . . . „aber mein Gott . . . was ist denn eigentlich passiert!“

„Ich bin ganz rathlos“, antwortete Casimir wie geistesabwesend . . . „im Laufe des Tages, als ich bei der Polizei Anzeige machte“ . . .

„Bei der Polizei — Anzeige?“ fiel Herr Denis ihm ins Wort . . . „und warum?“

„Wegen ihrer gestohlenen Briefftasche . . . da doch der Logenkoupon darin war, dachte ich, der Dieb würde ihn am Abend im Theater vorzeigen und . . . und . . .“

„Oh — jetzt wird mir alles klar“, rief Frau Denis . . . „Wir haben den Koupon gezeigt und man hat uns für unsere eigenen Diebe gehalten! Und das haben Sie fertig gebracht, Herr — Leblanc!“

„Ja, gnädige Frau“, antwortete Casimir stolz, „ich habe ganz allein diese Idee gehabt!“

„Nun, darauf können sie sich wirklich etwas einbilden! — Ist denn so etwas überhaupt denkbar! Ihnen danken wir diese schimpfliche Scene im Theater . . . und unsere verzweifelte Lage hier . . . Der einzige Dienst, den sie mir leisten können, Herr, ist der, mich so schnell wie möglich von ihrem Anblick zu befreien!“

„Ja, aber . . . meine Braut“ — stotterte Casimir bestürzt.

„Meine Tochter — Ihre Braut? . . . Nein, das ist von heut an vorbei!“

VIII.

Bei diesen hervorgesprudelten Worten hatte Laurence plötzlich aufgehört zu weinen, die kleinen Ohren gespitzt und zur großen Ueberraschung der Eltern ging sie mit selbstbewußter Haltung auf den an der Wachtstube postierten Schutzmann zu.

„Kennen Sie den Polizeileutnant Herrn Christian Lobligo?“ fragte sie in sehr bestimmtem Tone. Der Mann nahm bei Nennung des Namens unwillkürlich die Hacken zusammen.

„Sawohl“, kam die Antwort, „ich habe lange in seinem Revier gestanden.“

„Nun, dann bringen Sie ihm bitte einen Zettel, den ich Ihnen geben werde. Der Herr ist unser Verwandter, der Nefte meines Vaters . . . ich will ihm mittheilen, durch welches Mißverständnis wir hier sind . . . er wird uns helfen.“

Diese mit großer Sicherheit und Energie gesprochenen Worte verfehlten ihre Wirkung nicht. Der Schutzmann ging mit seinem Auftrag ab, noch war keine Stunde vorüber, da erschien Christian Lobligo auf der Wache, und die Thüren öffneten sich, um Herrn und Frau Denis nebst Fräulein Tochter die Freiheit wieder zu geben. Casimir wollte sich ihnen beim Fortgehen anschließen.

„Bitte sehr, das geht nicht“, sagte der Wachtmeister und hielt Casimir am Armel fest. „Sind Sie vielleicht mit den Herrschaften verwandt?“

„Wachtmeister, lassen sie den Herrn passieren“, befahl Christian, „er ist unschuldig und hat mir einen großen Dienst geleistet.“

Auf der Straße athmete Frau Denis auf, als wenn sie dem Ersticken nahe gewesen wäre, und dann winkte sie sofort Christian an ihre Seite oder vielmehr an die Seite von Laurence, die neben ihr stand. Diese nahm das wohl als einen Befehl der Mutter, sie schob rasch ihren Arm in den dargereichten Christians. Herr Denis ergriff den seiner theuren Gattin, und die beiden Paare gingen davon.

Casimir stand da und sah ihnen mit einem nicht übermäßig geistreichem Gesicht nach. Es ist ihm nie recht klar geworden, warum eigentlich aus seiner Hochzeit nichts geworden ist.

Nachstehende

Verordnung

betreffend die Ausstellung von Schürffscheinen und die Führung von Schürffschein- und Schürfffelder-Verzeichnissen

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 9. Oktober 1898 betreffend das Bergwesen in Deutsch-Ostafrika, Abschnitt II B. (§§ 15 u. flg.) wird hiermit folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Ausstellung von Schürffscheinen erfolgt bis auf Weiteres:

- durch das Kaiserliche Gouvernement zu Darassalam.
- durch die nachbenannten Bezirksämter und Stationen: 1. Tanga. 2. Lindi. 3. Langenburg. 4. Udsidi. 5. Muanza. 6. Tabora.

Die Gebühren für die Ausstellung des Schürffscheines, (§ 16 a. a. o.) sowie für die Umschreibung desselben (§ 18) sind an der Entnahmestelle zu entrichten.

§ 2.

Bei den zur Ausstellung von Schürffscheinen befugten Behörden, werden öffentliche Schürffscheinverzeichnisse geführt. In den vorstehend unter § 1 b aufgeführten Bezirken ist die Verwendung des Schürffscheines von der vorherigen Eintragung in das Schürffscheinverzeichnis des betreffenden Bezirkes abhängig.

§ 3.

Die in § 23 der Verordnung vom 9. Oktober 1898 vorgeschriebene Anzeige von der erfolgten Absteckung eines Schürfffeldes ist bis auf weiteres an das Kaiserliche Gouvernement zu richten und zwar durchlaufend bei dem Bezirksamt bezw. der Station, in deren Bezirk das Schürfffeld belegen ist. Außer den in § 23 a. a. o. unter 1—5 vorgeschriebenen Angaben muß die Anzeige ferner enthalten:

- eine Angabe darüber, ob der Schürffer das Schürfffeld für sich oder einen Dritten belegt, sowie in letzterem Falle Name und Wohnsiß desselben.
- in Namen der Dörfer in der Umgebung des Schürfffeldes, sowie die ungefähren Entfernungen derselben vom Schürfffelde.

§ 4.

Das Schürfffelderverzeichnis (§ 24 a. a. o.) wird bis auf weiteres von dem Kaiserlichen Gouvernement geführt.

§ 5.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in den einzelnen Bezirken in Kraft.

Darassalam, den 12. Oktober 1899.
Der Kaiserliche Gouverneur.

Grundbuch-Anlegung.**Aufgebot.**

Auf Antrag der Firma

G. Müller & Devers, hier,

sollen die von derselben durch Kaufvertrag vom 2. März 1899 von dem Inden **Seliman Raschid bin Abdallah** aus **Zanzibar** und durch Kaufvertrag vom 6. Oktober 1899 von der Firma **Franz S. Steffens & Co.** hier erworbenen, an der Kaiserstraße zwischen dem Piru'schen und dem dem Gouvernement gehörigen Grundstück (früher Schülke & Mayr) gelegenen Grundstücke in der Gesamtgröße von 33 ar 16 qm, deren Grenzen aus den auf der Gerichtsschreiberei des Bezirksamtes verwahrten Situationsplänen zu versehen sind, in das Grundbuch von Darassalam eingetragen werden.

In Gemäßheit des § 54 der Kaiserlichen Verordnung vom 24. Juli 1894 werden daher alle diejenigen, welche das Eigenthum oder ein zur Eintragung in die zweite oder dritte Abtheilung des Grundbuches geeignetes Recht an den Grundstücken in Anspruch nehmen, aufgefordert, ihre Rechte und Ansprüche bis zu dem auf den

31. Januar 1900,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kaiserlichen Bezirksgericht anberaumten Aufgebotstermin anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Anlegung des Grundbuchblattes ohne Rücksicht auf ihre Rechte und Ansprüche erfolgen wird.

Darassalam, den 10. Oktober 1899.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

In Vertretung:

gez. Alt.

Zusatz

zur Markthallenordnung

vom 10. Juli 1899.

§ 2 a.

Rind- und Schafffleisch darf nur dann in die Markthalle eingebracht werden, wenn es zuvor der Fleischschau unterworfen und für gesund befunden ist.

Das Kaiserliche Bezirksamt.

J. B.

von Winterfeld.

In **Berlin** liegt die „**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung**“ an folgenden Stellen aus:

Café Bauer, Unter den Linden,

Café Hohenzollern, Potsdamerstr. 101.

S. F. Abendschein, Weinhandlung, Prinzenstr. 78.

S. Wendel, „Restaurant Weihenstephan“, Friedrich-

straße 176/177,

Ausschank der Schultheißbrauerei, Neue Jakob-

straße 24/25.

Restaurant Hohenzollern, Koepnickstr. 3.

Das Deutsche Kolonialheim, Potsdamerstr. 22 a.

Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft, Tanga.

Telegramm-Adresse:

„Westplant.“

Reichhaltiges Lager

sämtlicher Plantagen-Geräthe und Werkzeuge.

Eisen- und Emaille-Waaren.

Bestassortirtes Wein- und Conserven-Lager.

Stasny- und Weihenstephan-Bier.

Liqueure und Spirituosen.

Cigarren- und Tabake.

SEKT: Moët & Chandon — White Star.

BAUMATERIALIEN: Hölzer, Wellbleche, Cement, Farben und Oele.

Lampen, Geschirr- und Glaswaaren, Textil- und Schuhwaaren, Bücher und Schreibmaterialien, Uhren, Sättel, Zaumzeuge mit Zubehör.

FAHRRÄDER für Herren und Damen, **DÜRRKOPP**, Modell „Diana“.

Preisliste auf Wunsch zu Diensten.

F. GÜNTER, Baugeschäft.

Eisenwaren für Bau- u. landwirtschaftliche Zwecke etc.

Thür- u. Fensterbeschläge
in reicher Auswahl.

Thür- u. Vorhängeschlösser.

Bleirohr.

Badewannen u. Brausen.

Closet-Einrichtungen.

Schraubstöcke.

Wasserwaagen.

Hammer und Zangen.

Vorschlaghammer.

Drahtgeflechte

in versch. Maschenweite,

Metermaße, Bandmaße,

Zirkel, Winkel, Senk-

lothe zc.

Spaten, Schaufeln u. Hacken

Heu- u. Düngergabeln.

Hand- u. Baumsägen

in allen Größen,

Haumesser.

Rechen.

Beile zc.

Senfing Herde.

Trockene und Ölfarben,

Leinöl,

Leinölfirniß,

Terpentin,

Carbolineum,

Pinself,

Theer,

Blei- u. Eisenmennie.

Hotel Fürst Bismarck. Daressalam,
Wilhelmsufer.

2 Minuten von der Landungsstelle.

Hotel ersten Ranges.

Comfortabel eingerichtete Zimmer. * * *

* * * Sämtliche Getränke von Eis.

Table d'hôte.

ELEPHANTEN-APOTHEKE, Tanga.

W. MÜLLER & Co.

Arzneimittel jeder Art. — Verbandstoffe.

Artikel zur Krankenpflege.

Brillen. — Optische Artikel. — Klemmer. —

Seifen. — Parfumerien. — Toilette-Artikel.

Grösstes Wein- und Spirituosen-Lager Tangas.

Wein in Gebinden. — Flaschenweine. — Wein in Demijons.

Reich assortirtes Conserven-Lager.

Cigarren in großer Auswahl. — Rauchtabake und Pfeifen.

Sämmtliche Schreibmaterialien.

Photographische Artikel.

Glaswaaren.

Jagd-Utensilien.

➡ Preislisten gern zu Diensten. ➡

AUG. SCHIELE, Tanga.

Best assortirtes Lager von

sämmtlichen Plantagen-Gerätschaften,

Expeditionsartikeln, Haus- und Küchen-Gerätschaften,

Eisenwaaren.

Lampen, Kochherde, Werkzeuge, Schreibmaterialien, Sättel,

Regenmäntel, Schuhwaren in allen Qualitäten,

Wäsche, Hüte, Parfums, Seifen,

Kosminpräparate, sowie Luxus-Artikel etc.

➡ Anfragen werden promptest beantwortet. ➡

Vermischtes.

— Die Ansichtskarte. Wer hätte noch vor einigen Jahren gedacht, daß es der damals so unscheinbaren, wenig geachteten Ansichtskarte gelingen würde, binnen kurzer Zeit einen unaufhaltsamen Siegeszug durch die Welt anzutreten? Die sie einst verspottet haben, sind heute eifrige Sammler geworden. Einst wurde sie gebildet, heute herrscht sie mit despotischer Macht. Bald wird sie in stillen, verlassenem Erdwinkel als erstes Zeichen der Zivilisation überhaupt gelten. Jeden Schritt aus dem Bannkreise unserer Umgebung müssen wir mit einer Ansichtskarte bezahlen, jeden Athemzug frischer Bergluft, jeden Anblick einer Landschaft müssen wir — um die Götter zu versöhnen — durch eine Anzahl von Ansichtskarten uns erkaufen. Man schüttelt den Kopf, wenn man sieht, wie die Leute, kaum aus dem Rupee gestiegen, sich auf die Ansichtskarten stürzen. Sie spüren keine Erschöpfung, keinen Hunger, keinen Durst, sie hören nichts, sie sehen nichts, sie fühlen nichts: sie schreiben Ansichtskarten. Zuerst die Ansichtskarte, dann das Vergnügen. Sehr glaubhaft erscheint die Anekdote von dem Touristen, der nach einem tödtlichen Absturz gefragt wird, ob er noch einen letzten Wunsch habe, und der mit sterbender Stimme antwortet: „Ja, schickt Ansichtskarten von der Unglücksstätte nach Haus.“

Die Ansichtskarte hat, so lesen wir in der „Neuen Freien Presse“, gewiß ihre guten Seiten. Sie hat der männlichen und weiblichen Jugend geographische Kenntnisse beigebracht, wie sie in der Schule nicht erworben werden, und sie hat eine neue blühende Industrie geschaffen, die sich immer noch erweitert und vergrößert, ja, man kann sagen, daß sie die Entfaltung eines neuen Kunstgewerbes hervorgerufen hat und mit verbender Kraft den Geschmack der großen Masse ausbildet und verfeinert. Wenn man die ersten Ansichtskarten in die Hand nimmt und sie mit den heutigen, oft kunstvollendeten Erzeugnissen vergleicht, sieht man, welche Reihe von Wandlungen diese Karten durchmachen mußten, um zu der jetzigen Form zu gelangen. Die Autotypie ist durch den Lichtdruck und Kupferdruck, sowie durch den Farrendruck mit mehreren Farben verdrängt worden. Hauptsache bleiben die Ansichten von Städten und Gegenden, dafür sorgen die Sammler; aber auch charakteristische Köpfe bekannter Persönlichkeiten, Ereignisse des Augenblicks oder Modellen werden auf dem kleinen Rahmen der Ansichtskarte festgehalten. Durch die Caricatur und die bildliche Satire wurde ein neues Genre geschaffen. Der mächtige Einfluß der Secession hat auch hier der Geschmacksrichtung ihr Gepräge aufgedrückt. Die „Secessionisten“ bilden heute einen integrierenden Bestandteil der Ansichtskarten-Sammlungen.

Als das eigentliche Vaterland der Ansichtskarte kann wohl Deutschland bezeichnet werden, wo schon seit dem Jahre 1892 ein von Jahr zu Jahr rapid steigender Aufschwung begann. Heute bildet sie einen eigenen, starken Industriezweig. Es giebt bei uns hier große Verlagsanstalten, die sich nur mit dem Betrieb von Ansichtskarten befassen. Diese Firmen lassen sich die Beschaffung der Ansichten große Summen kosten — sie senden Reisende aus, welche Photographien und Aquarelle, die mit ausgezeichnetem Geschmack hergestellt sind, in den fernsten Ländern, in Afrika, in Amerika, Australien aufnehmen. Jede Woche kommen neue, überraschend hübsch ausgestattete Ansichten heraus, welche den Sammler reizen und ihm zugleich Tantalusqualen bereiten. Eine wirklich ernsthaft angelegte Ansichtskartensammlung soll kein einziges Exemplar enthalten, das nicht den Poststempel der Stadt oder Gegend, die sie vorstellt trägt. Es ist also nicht viel erreicht, wenn man sich von der Verlagsfirma die schönsten und neuesten Ansichtskarten kauft. Man muß sie erst dorthin befördern, woher sie kommen sollen, und das Mittel finden, sie von dort frankirt zurückbefördern zu lassen, denn unfrankirt nimmt sie die Post nicht an. Das giebt der Sammelwuth erst ihren wahren Reiz, diese Schwierigkeit, sich in den Besitz einer richtig gestempelten Karte zu setzen. Für die ernsthaften Sammler haben auch nur Ansichtskarten wirklichen Werth. Die Porträts, Genrebilder, Blumenstücke, Phantasielandschaften gehören nicht in die Verammlung und werden ignoriert oder von Spezialisten besonders gesammelt. Eine besondere Abtheilung bilden die politisch-tendenziosen Ansichtskarten mit den Köpfen bekannter Führer, die man aber, wenn sie wirklich interessant sind, selten zu Gesicht bekommt, weil sie von der Staatsbehörde konfisziert werden. Die Theaterfegerei wiederum macht sich in der Versendung von unzähligen „Lieblingen“ Luft, und jede schöne Solistin hat heutzutage schon den Ehrgeiz, auf einer Ansichtskarte verewigt zu werden.

Der Ansichtskartensport hat noch lange nicht seinen Höhepunkt erreicht und gewinnt eigentlich erst jetzt eine stets breitere Basis. Die immer mehr formvollendete geschmackvolle Ausföhrung führt ihm von Jahr zu Jahr zahlreichere Anhänger zu und berechtigt zu der Annahme, daß diese merkwürdige Erscheinung einer Liebhaberei, die jedes Alter und jeden Stand ergriffen hat, auch im neuen Jahrhundert fortdauern wird. (Berl. Lokal-Anzeiger.)

Berichte

aus allen Theilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban etc., gegen hohes Honorar gesucht.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Vermählungs-Anzeige.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Verbindung zeigen hierdurch ergebenst an

Daressalam, den 20. Oktober 1899.

Charlotte Liebert geb. Dittmer,
Eduard Liebert,
Generalmajor und Gouverneur
von Deutsch-Ostafrika.

Nachweisung der Bruttoeinnahmen der Zollverwaltung im Monat August 1899.

Zollamt	Ausfuhrzoll		Einfuhrzoll		Schiffahrts-Abgabe		Holschlag-Gebühr		Neben-Einnahmen.		Zusammen			
	R.	P.	R.	P.	R.	P.	R.	P.	R.	P.	R.	P.	fl.	sch.
Tanga	2055	16	7816	22	26	—	78	01	—	—	9975	39	13915	97
Pangani	2131	47	3465	35	18	—	13	04	3	48	5632	06	7856	77
Saadani	1364	27	1012	42	—	—	35	22	—	32	2412	59	3366	03
Bagamoyo	7898	19	19734	19	40	—	82	25	20	10	27775	09	38746	32
Daressalam	7893	29	21287	12	28	—	36	16	41	52	29286	45	40854	95
Milwa	2773	52	7514	55	37	—	76	12	353	32	10755	23	15003	73
Sindi	2990	42	6588	13	18	—	48	51	1	32	9647	10	13457	78
Mifindani	2247	50	2379	45	03	—	3	38	—	—	4634	05	6464	54
Summe in Rupie	29355	26	69798	51	170	—	373	41	421	14	100119	04	139666	09
Summe in Mark	40950	79	97369	32	237	15	521	23	587	60	139666	09		

Kurs 1,395 Mt.

Aufgestellt auf Grund der monatlichen Einnahme-Übersichten der Zollämter.

Zollinspektion. J. W. Keller.

Witterungs-Nachrichten.

Datum	Auf 0° Normalschwere u. Meeresebene reduzierter Barometerstand in Millimetern			Temperatur nach Celsius.				Morgnum-der-Sonnen-krönungs-Temperatur nach Celsius.	Relative Feuchtigkeit in Prozent.			Regenmenge in Millimetern	
	7 a.	2 p.	9 p.	7 a.	2 p.	9 p.	Maxim.		Minim.	7 a.	2 p.		9 p.
9. 10.	63,6	62,5	63,8	23,6	27,8	23,8	28,8	21,4	93	94	77	93	—
10. 10.	64,3	62,5	63,8	22,4	27,1	24,0	28,0	21,9	93	93	80	93	—
11. 10.	64,1	62,0	62,6	22,4	26,8	24,2	28,4	21,2	88	91	79	88	—
12. 10.	63,4	61,1	61,8	22,1	26,5	25,2	27,8	21,0	83	93	78	83	—
13. 10.	63,3	61,5	62,3	22,4	27,8	25,4	28,2	20,5	85	89	80	85	—
14. 10.	63,6	62,0	62,1	25,7	27,0	25,5	28,2	22,2	91	87	83	91	—
15. 10.	63,1	62,3	62,2	25,7	27,8	25,0	27,9	23,4	88	86	83	88	—

Wind vorwiegend früh aus SE. Mittags aus E. Abends aus NE.

Postnachrichten für Oktober 1899.

Datum	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheiten.	Bemerkungen.
2.	Ankunft der englischen Post aus Europa.	in Zanzibar.
3.	des R. P. D. „Kanzler“ aus Europa.	
3.	Abfahrt eines D. D. N. L.-Dampfers nach Bombay über Bagamoyo, Zanzibar, Saadani, Pangani und Tanga.	
4.	des R. P. D. „Herzog“ nach Europa.	
5.	der englischen Post nach Europa.	von Zanzibar
7.	des R. P. D. „Herzog“ von Zanzibar nach Europa.	
17.	Ankunft des R. P. D. „Admiral“ aus Europa.	
19.	Ankunft eines D. D. N. L.-Dampfers aus Bombay über Zanzibar und die Nordstationen und Abfahrt desselben nach Zanzibar.	
20.	des R. P. D. „General“ nach Europa.	
22.	Abfahrt des R. P. D. „General“ von Zanzibar nach Europa.	
23.	Abfahrt eines D. D. N. L.-Dampfers nach den Südstationen und Jbo.	
26.	Abfahrt eines Gouvernementsdampfers mit der französischen Post nach Zanzibar.	
27.	der französischen Post nach Europa.	von Zanzibar
28.	Ankunft der französischen Post aus Europa.	in Zanzibar.
30.	des R. P. D. „Kaiser“ aus Europa.	
31.	Abfahrt eines D. D. N. L.-Dampfers nach Bombay über Bagamoyo, Zanzibar, Saadani, Pangani und Tanga.	

Die Fahrten der Gouvernementsdampfer werden besonders bekannt gegeben.

Hochwasser im Hafen von Daressalam.

Datum.	a.m.	p.m.
22. 10.	5 h 55 m	6 h 15 m
23. 10.	6 h 35 m	6 h 55 m
24. 10.	7 h 17 m	7 h 39 m
25. 10.	8 h 0 m	8 h 25 m
26. 10.	8 h 48 m	9 h 18 m
27. 10.	9 h 48 m	10 h 23 m
28. 10.	10 h 57 m	11 h 31 m

Niedrigwasser im Hafen von Daressalam.

Datum.	a.m.	p.m.
22. 10.	11 h 55 m	—
23. 10.	0 h 55 m	0 h 35 m
24. 10.	0 h 55 m	1 h 17 m
25. 10.	1 h 39 m	2 h 0 m
26. 10.	2 h 25 m	2 h 48 m
27. 10.	3 h 18 m	3 h 48 m
28. 10.	4 h 23 m	4 h 57 m

Am 26. Oktober 0 h 1 m p.m. Letztes Mond-Viertel

G. BECKER, Sattlerei, DARESSALAM.

Damen-, Herren-, Packsättel, Kutsch- u. Arbeitsgeschirre, complete Reit- und Fahr-Ausrüstungen, Fliegenetze, Hängematten, Leder u. Lederwaren, Alle Sorten Taue, Segeltuch.

POLSTERMÖBEL.

Matratzen, von Rosshaar und Agavenfaser besser u. angenehmer wie solche v. Cocosfaser. Möbel- u. Portièrenstoffe sowie allen Zubehör.

CENTRAL-HOTEL, Tanga. Vollkommen neu renovirt. **RESTAURATIONS GARTEN.** Zimmer von 1 Rupie pro Tag aufwärts, monatlich nach Vereinbarung. **HANS LIEBEL, Inhaber.**

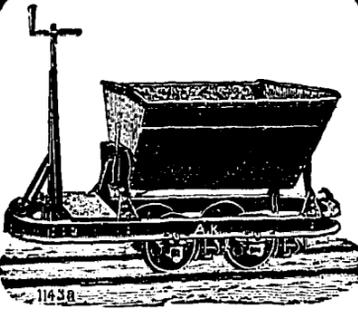
HANS LIEBEL, TANGA. EXPORT. IMPORT. **Alleinverkauf** von: Krondorfer Sauerbrunnen, Liesinger Märzen- u. Bockbier, Champagner Louis Duverger & Co., China-Wein f. Fieberkranke etc.



SCHUTZ **HE** MARKE

Actien-Gesellschaft
H. F. Eckert
Berlin-Friedrichsberg.

Spezialität:
Maschinen und Geräte
für
coloniale Landwirtschaft.



Feldbahnen
für
koloniale Zwecke
liefert
Arthur Koppel,
Berlin. Bochum. Hamburg.
Telegramm-Adresse:
„Koppelrail.“

ED. STADELMANN,
Photographie. — Tanga.
Verlag und Verkauf von Photographien von
Tanga u. Umgegend.
Photographische Bedarfs-Artikel.

Franz Hölldobler,
approb. Zahnarzt,
Daressalam, Marktstr. 49.
102 Sprechstunden:
Sonntags 8—12 Vorm.
Wochentags 1/2 6—1/2 7 Nachm.

Aelteste deutsche Schaumwein-Kellerei
Gegründet 1826.

Kessler Cabinet
dry & extra dry

G. C. Kessler & Co., Esslingen.
Hoflieferanten Sr. M. des Königs von
Württemberg, Lieferanten Ihrer Kaiserl.
Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin
von Russland, Seiner Durchlaucht des
Fürsten von Hohenlohe, Deutschen
Reichskanzlers, sowie vieler Casinos.

TRINKT
KÖNIG'S STEINHÄGER
v. H. C. KÖNIG, Steinhagen (Westfalen).
Vorzügliches Mittel
gegen Verdauungsstörungen.

GERMANIA
sei's Panier!

Wir empfehlen allen denen, welche Bedürfnisse nach Deutschen Rohprodukten, nach Erzeugnissen Deutscher Industrie und Deutschen Gewerbefleisses haben, die Benutzung unserer Firma zu deren Bezug resp. zur Erlangung vertrauenswürdigster, bester und preiswertester Bezugsquellen. Unsere reichhaltige Sammlung von Adressen ermöglicht jede gewünschte Auskunft. Alle nach Berlin kommenden Einkäufer bitten wir um Besichtigung unserer zeitgemässen Ausstellungs-räume. Geschäftszeit 9—5 Uhr. **BERLIN S., Dresdener Str. 34/35.** **Deutsches Exp.-Muster-Lager.** (Walther Schultze.)

ED. STADELMANN,
Tanga.
IMPORT. EXPORT.
Commission. Spedition.
Incasso. Vertretungen.

Vorräthig: Die Werke sämtlicher deutschen Klassiker wie Göthe, Hauff, Chamisso, Eichendorff etc. Besonders zu empfehlen als passende Geschenkwerke sind: „Afrika“ von Sievers. — „Geschichte der deutschen Literatur“ von Vogt. — „Das Weltgebäude“ von Meyer. — „Mit Schwert und Pflug in Deutsch-Südwest-Afrika“ von Curt Schwabe. „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“, Abthlg. Verlagsbuchhandlung.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27 **HAMBURG.** Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

☛ **Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.** ☚

Nächste Abfahrten nach Europa via Zanzibar, Tanga, Mombasa, Aden, Port Said, Neapel, Marseille, Lissabon, Rotterdam nach **Hamburg.**

Ab **Daressalam:** R. P. D. „General“, Capt. Gauhe am 20. Oktober,
„Kanzler“*), Capt. W. West am 1. November.

Nächste Abfahrten nach Südafrika via Mozambique, Beira nach **Delagoabay** resp. **Durban.**

Ab **Daressalam:** R. P. D. „Admiral“†), Capt. Zemlin am 19. Oktober,
„Kaiser“, Capt. Stahl am 31. Oktober.

Zweiglinie an der Deutschen Küste:

Nächste Abfahrt nach: **Kilwa, Lindi, Mikindani** und **Ibo**
per R. P. D. „Safari“, Capt. Kley am 23. Oktober,

Nach **Bombay** über **Bagamoyo** und **Zanzibar.**

Nächste Abfahrt per D. „Safari“, Capt. Kley am 31. Oktober.

*) R. P. D. „Kanzler“ berührt Mombasa und Marseille nicht.

†) R. P. D. „Admiral“ berührt Durban nicht.

Nähere Auskunft ertheilen die **Agenten in Daressalam**

HANSING & Co.